



Um die Zukunft des Heiligenhauser Pfarrsaals (Foto) geht es heute um 19.30 Uhr bei einer Bürgerversammlung im Pfarrsaal. Der Bürger- und Trägerverein will seine Pläne für das Veranstaltungszentrum vorstellen und um Unterstützung für den nötigen Umbau werben. „Für das Projekt brauchen wir den gesamten Ort“, so Vorsitzender Oliver Hahn.

Gieriger Griff zur Geldbörse

Polizei warnt im Gedränge von Märkten vor Taschendiebstählen



Tatort „Offene Tasche“: Dieter Schnaubert (l.) zeigt Ingrid und Hans Wilhelm Niens, wie sie sich schützen können. (Foto: Daub)

Von LARS HEYLTIJES

TIPPS DES POLIZEI

BERGISCH GLADBACH. Eine junge Frau holt in einer Bank Geld ab. Dabei beobachtet sie, wie sie beobachtet wird. Ein völlig normal wirkender Kunde schaut immer wieder zu ihr herüber. Als sie das Kreditinstitut verlässt, heftet der Mann sich an ihre Fersen, während er telefoniert. Die Frau bekommt es mit der Angst zu tun und ergreift die Initiative. Laut spricht sie ihn an, ob er sie verfolge. Daraufhin sucht der Fremde das Weite.

Nicht immer laufen diese Situationen so glimpflich ab. Die Polizei nimmt die Vorweihnachtszeit zum Anlass, die Bürger für das Thema Taschendiebstahl zu sensibilisieren. Mancher verhält sich immer noch leichtsinnig und macht den Langfingern „ihr Geschäft“ einfach. Vermehrt laufen die Beamten in der Innenstadt Streife: „Der Weihnachtsmarkt zieht die Diebe an. Im Gedränge haben nicht alle ihre Taschen verschlossen oder tragen das Portmonee nicht wie empfohlen vor dem Körper“, sagt Polizeisprecher Peter Tilmans.

► Nur das Notwendigste wie Bargeld oder Kreditkarten in Gürteltaschen oder Brustbeuteln mitnehmen.

► Taschen mit der Verschlussseite zum Körper tragen. Im Ge-

tümmel auf Wertsachen achten, Diebe suchen den direkten Kontakt. Taschen sind verschlossen zu halten und stets zu beaufsichtigen.

► Passiert doch etwas, die Polizei unter Ruf 110 verständigen.

Die „Freunde und Helfer“ zeigen verstärkt Präsenz, um die Dunkelmänner abzuschrecken. Sie stehen bereit als Ansprechpartner, wenn dann doch plötzlich die Geldbörse verschwunden ist. Die Unterhaltungen gehen oftmals über Taschendiebstähle hinaus, die Polizei betreibt gleichzeitig Kontaktpflege. Eine steigende Diebstahlstendenz während der Adventszeit mag Tilmans nicht bestätigen, die Zahlen bleiben unter Verschluss: „Die Menschen sollten mit offenen Augen einkaufen gehen. Eine frohe Weihnachtsstimmung oder pure Hektik machen viele unvorsichtig.“

Zwei Bewohner gerettet

Laut Polizei löste wahrscheinlich ein technischer Defekt den Brand in einem Forsbacher Mehrfamilienhaus aus

Von GUIDO WAGNER

FORSBACH. Rauch quillt aus der Wohnung im ersten Stock des Mehrfamilienhauses. Die ersten eintreffenden Feuerwehrleute sondieren die Lage, erfahren im Haus von den Nachbarn, dass noch zwei Menschen in der Wohnung sind. Rasch arbeiten sich die Einsatzkräfte unter Leitung von Stadtbrandinspektor Jörg Freitag zu ihnen vor, bringen

die beiden Senioren ins Freie, wo sie vom Rettungsdienst versorgt werden. Beide werden ins Krankenhaus gebracht.

Zu dem Zimmerbrand in einem Mehrfamilienhaus am Forsbacher Rosenweg sind gestern früh sämtliche Einheiten der Feuerwehr Rösrath gerufen worden. Unter Atemschutz habe ein Einsatztrupp den Brandherd in einem Zimmer der Wohnung gelöscht, be-

richtete Feuerwehr-Presse-sprecher Christian Christ.

Brandursache war nach ersten Ermittlungen der Polizei wahrscheinlich ein technischer Defekt, wie Gabriele Bienenwald von der Polizei-Pressestelle nach Rückkehr der Brandermittler mitteilt.

Der Bewohner sei leicht verletzt worden, die Bewohnerin habe das Krankenhaus rasch wieder verlassen können, so die Polizei weiter.



Großeinsatz der Feuerwehr in Forsbach. (Foto: Daub)

KOMMENTAR

Umbenennen!

STEPHAN BROCKMEIER
zur Agnes-Miegel-Straße



Unter uns gesagt: Bis gestern dachte ich zugereister Refrath noch, Agnes Miegel sei eine Heimatforscherin oder habe sich sonst wie um den Ortsteil verdient gemacht. Umso überraschter war ich zu hören, dass es sich bei der Dame um eine ostdeutsche Heimatdichterin handelte, die vor 1945 glühende Nationalsozialistin war und sich auch nach Ende der NS-Ära nicht zu öffentlicher Einsicht bereit zeigte.

So eine Straße möchte ich nicht haben, weder in meiner Nachbarschaft noch in meiner Stadt, und ich hoffe, dass die Stadtväter die Weisheit aufbringen, die Straße schleunigst umzubenennen statt den Fehler zu machen, sich in eine unnütze Relativierungsdebatte zu begeben. Eine alte Nazi-Dichterin als Namensgeberin, das muss auch 65 Jahre nach dem Ende der Schandherrschaft

nicht sein, ist doch der Nationalsozialismus das genaue Gegenteil von all den Werten, für die Demokraten eintreten.

Auch den Vertriebenen, deren Kultur vor und deren Leid nach dem Krieg mit den Straßennamen in dem Refrath Viertel gedacht werden soll, tut man mit einer Agnes-Miegel-Straße keinen Gefallen. Gewiss werden sich aber noch zahlreiche Menschen aus Ostpreußen, Pommern oder dem Sudetenland finden lassen, die es vom Standpunkt der Demokraten her verdient hätten, dass eine Straße nach ihnen benannt wird.

Und für die Erinnerung an die jüdischstämmige Gladbacherin Erna Kahn, die in Auschwitz ermordet wurde, sollte sich eine Straße oder ein Platz an anderer, zentralerer Stelle finden lassen.

Agnes Miegel ist ein Dauerärgernis

Straße beschäftigt Stadt schon lange Als Gelegenheit zur Mahnung begriffen

Von GIBBERT FRANKEN

BERGISCH GLADBACH. Die vermeintliche Nazi-Straße in Refrath, jetzt Ziel einer Antifakampagne, beschäftigt das Rathaus immer wieder.

Am 29. November sei ein Schreiben der Kölner Gruppe „Conflict“ eingegangen, so Pressesprecher Martin Rölen, in dem die Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße gefordert wurde. Stattdessen solle die Straße dem Auschwitz-Opfer Erna Kahn aus Bergisch Gladbach gewidmet werden. Gleichzeitig bekannte das Schreiben, dass man bereits auf dem Wege der Selbsthilfe die Straßenschilder mit dem neuen Wunschnamen überklebt habe.

„Das geht natürlich nicht“, so Rölen, und deswegen habe Bürgermeister Lutz Urbach zunächst mal den Fachbereich Umwelt und Technik angewiesen, die Schilder wieder in den ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen. Das Anliegen der „Conflict“-Gruppe werde „unaufgeregt“ geprüft. Da inzwischen die Fraktionen der Linken und der Grünen das Umbenennungsbegehren aufgegriffen haben, steht es schon auf der Tagesordnung der

kommenden Ratssitzung.

Beauftragt mit der Prüfung ist das Stadtarchiv, dessen Leiter Dr. Albert Eßer bereits 2002 mit der Blut- und Bodenromantikerin befasst war: Damals lag dem Ausschuss für Bedenken und Anregungen ein Antrag vor, den Hindenburg-Platz und die Agnes-Miegel-Straße umzutaufen. Eßer erhielt den Auftrag festzustellen, ob es „fragwürdige Straßennamen“ in Gladbach gebe.

Er stellte eine bunte Liste zusammen, empfahl jedoch von Umbenennungen abzusehen. „Straßennamen haben ja Orientierungsfunktion und dazu gehört Dauer. Zudem wurde Agnes Miegel 1963 nicht als NS-Sympathisantin auf das Straßenschild gesetzt, sondern als Identifikationsfigur für Ostvertriebene“. Die Stadt habe ihre Rolle im Dritten Reich nicht verschwiegen, sondern schon 1995 im offiziellen Straßennamenbuch beleuchtet. „Straßennamen sollen nicht nur ehren, sondern können auch mahnen.“

In den letzten Jahren sei der Straßennamen aber immer wieder zum Ärgernis geworden, so dass sich auch Eßer „gut vorstellen kann, dass die Straße umbenannt wird.“

Samstag, den 4.12. Nikolaus-Markt im Haus des Zweirads bei velokölsch

velokölsch, eine Abteilung der Motokölsch & Wittak GmbH



69€
49,-€



189€
149,-€



Jugend



e-bike



Jakobstrasse 95, nahe S-Bahn
51465 Berg, Gladbach
02202/34090

www.velokölsch.de . . . ride a smile. ☺